Aktueller Fragenkatalog

Einführung:

1. Welchem Wissenschaftsgebiet ist die Betriebswirtschaftslehre zuzuordnen?
   1. Die Betriebswirtschaftslehre ist ein Fachbereich der Logik und ist somit den Formalwissenschaften zuzuordnen.
   2. Die Betriebswirtschaftslehre ist ein Teilbereich der Wirtschaftswissenschaften und somit dem Fachbereich der Geisteswissenschaften zuzuordnen.
   3. Die Betriebswirtschaftslehre ist im Bereich der Naturwissenschaften einzugliedern.
   4. Die Betriebswirtschaftslehre ist neben der Volkswirtschaftslehre ein Teilgebiet der Soziologie und Psychologie.
2. Welcher Unterschied bezogen auf die Denkweise besteht zwischen der Betriebswirtschaftslehre und den Ingenieur-/ Naturwissenschaften?
   1. Die Betriebswirtschaftslehre setzt den Menschen in den Fokus welcher als irrational aufgefasst wird. Um diesen zu beschreiben werden Risiko und Unsicherheiten mit offenen Modellen beschrieben. Im Gegensatz dazu setzen Ingenieur- und Naturwissenschaften die Technik in den Fokus, welche aufgrund von Gesetzen rational beschrieben werden kann.
   2. Die Betriebswirtschaftslehre setzt den Menschen in den Fokus, welcher sich wie die Technik rational an Gesetze hält. Der Unterscheid besteht in der Verwendung von offenen und abgeschlossenen Modellen.
   3. Beide Denkweisen erreichen eine ähnliche Komplexität, die sich im Umgang mit Risiko unterscheidet.
   4. Der wesentliche Unterschied besteht in der Betrachtung der Objekte.
3. Worin besteht der Unterschied zwischen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre?
   1. Die Betriebswirtschaftslehre konzentriert sich auf Betriebe mit ihren einzelwirtschaftlichen Vorgängen sowie der Einordnung in einen gesamtwirtschaftlichen Rahmen.
   2. Beide Wissenschaften erklären und bewerten das Wirtschaftsleben von einzelnen Betrieben.
   3. Die Volkswirtschaftslehre wird auch als Makroökonomie bezeichnet und beschäftigt sich mit den Konsequenzen der Gesamtheit aller einzelwirtschaftlichen Vorgänge.
   4. Die Volkswirtschaftslehre konzentriert sich auf einzelwirtschaftliche Vorgänge in und um den Betrieb, welche als Gesamtheit aller einzelwirtschaftlichen Vorgänge von der Betriebswirtschaftslehre untersucht werden.
4. Welche im Folgenden beschriebenen Vorgänge bilden ein Grundmodell der Volkswirtschaft?
   1. Zwischen Haushalten und Betrieben herrscht ein ständiger Austausch an realen und monetären Strömen, wobei Faktoreinkommen und Konsumausgaben den realen Strömen zugeordnet werden können.
   2. Arbeit, Boden und Kapital sind reale Produktionsfaktoren, die den Haushalten durch die Betriebe zur Verfügung gestellt werden.
   3. Es herrscht ein ständiger Austausch von Produktionsfaktoren und Konsumgütern sowie Faktoreinkommen und Konsumausgaben, wobei reale wie auch monetäre Ströme dem Umfang nach gleich sein müssen.
   4. Die Volkswirtschaft charakterisiert das Wirtschaftsleben durch einen kontinuierlichen Fluss an realen und monetären Strömen zwischen Haushalten und Betrieben.
5. Inwiefern werden Güter kategorisiert?
   1. Differenzierung von freien und knappen Gütern, wobei Konsumgüter zur Kategorie der freien Güter zählen.
   2. Gebrauchs- und Verbrauchsgüter gehören zur Gruppe der Konsumgüter, welche wiederum zur Kategorie der absolut knappen Güter gehören.
   3. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Konsum- und Investitionsgüter, in der darauf folgenden Ebene differenziert man freie und knappe Güter.
   4. Man unterscheidet zwischen Investitions- und Konsumgüter. Beide gehören zur Gruppe der knappen Güter, welche den freien Gütern gegenübersteht.
6. Welche Notwendigkeit bedingt das Wirtschaften?
   1. Wettbewerb mit Konkurrenten
   2. Gewinnmaximierung
   3. Knappheit der Güter
   4. Profilierung des eigenen Unternehmens
7. Wozu neigen Ökonomen beim Treffen von Entscheidungen?
   1. Sich für die Variante mit den geringsten Alternativkosten zu entscheiden
   2. Handlungsmöglichkeiten nicht ausreichend zu bewerten
   3. Zu wenige Vorschriften für Auswahlregeln aufzustellen
   4. Sich nicht an den dreistufigen Entscheidungsprozess zu halten
8. Wodurch entstehen irrationale Entscheidungen?
   1. Da sich die Informationsaufnahme nicht unterscheidet, entsteht die Verzerrung bei der Informationsverarbeitung.
   2. Durch die sogenannte irritated Rationality bei unterschiedlichen Risikoeinstellungen
   3. Unterschiedliche Informationsaufnahme und Informationsverarbeitung führt zu einer personenspezifischen Risikoaversion.
   4. Die sogenannte Bounded Rationality zusammen mit einer unterschiedlichen Risikoaversion
9. Spezifizieren Sie, zu welcher Güterart Schrauben gehören.
   1. Komplementäre Güter
   2. Substitutive Güter
   3. Superiore Güter
   4. Inferiore Güter
10. Spezifizieren Sie, zu welcher Güterart Tinte und Drucker gehören.
    1. Komplementäre Güter
    2. Substitutive Güter
    3. Superiore Güter
    4. Inferiore Güter
11. Welche Beschreibung ist dem Konformitätseffekt zuzuordnen?
    1. Das Gut wird aufgrund seiner funktionalen Eigenschaften nachgefragt.
    2. Das Gut wird weniger konsumiert, weil andere dieses Gut konsumieren.
    3. Das Gut wird konsumiert, weil es Wohlstand demonstriert.
    4. Das Gut wird konsumiert, weil andere es kaufen.
12. Welcher Grund bewegt uns zum wirtschaftlichen Denken?
    1. Steigende Kosten für die Altersversorgung
    2. Mehr Gewinn für mein Unternehmen
    3. Knappheit zur Verfügung stehender Güter
    4. Egoismus
13. Welche Form des wirtschaftlichen Handelns geht Robinson nach um zu überleben?
    1. Investition um die Produktivität zu steigern, welche sich dann in Lerneffekten äußert.
    2. Sparen von Investitionsgütern für einen späteren Zeitpunkt, Opportunitätskosten eingehen.
    3. Eingehen von Opportunitätskosten, um in eine höhere Produktivität zu investieren.
    4. Sparen von komplementären Gütern für einen späteren Zeitpunkt.
14. Mit welcher Herausforderung wird Robinson Crusoe konfrontiert, um sein Überleben zu sichern?
    1. Bewusstsein für sein beschränktes Zeitbudget (Knappheit)
    2. Notwendigkeit wirtschaftliche Entscheidung zu treffen
    3. Auswahl seiner Tätigkeiten (Mittel zur Bedürfnisbefriedigung)
    4. Alle oben genannten Punkte treffen zu
15. Welche der folgenden vier Handlungsvarianten führt zu einer ökonomischen Nutzenmaximierung durch Maximalprinzip?
    1. Senkung des Inputs
    2. Steigerung des Outputs
    3. Senkung des Inputs bei zeitgleicher Steigerung des Outputs
    4. Steigerung des Inputs bei zeitgleicher überproportionaler Steigerung des Outputs
16. Welche der folgenden vier Handlungsvarianten führt zu einer ökonomischen Nutzenmaximierung durch Minimalprinzip?
    1. Senkung des Inputs
    2. Steigerung des Outputs
    3. Senkung des Inputs bei zeitgleicher Steigerung des Outputs
    4. Steigerung des Inputs bei zeitgleicher überproportionaler Steigerung des Outputs
17. Wofür steht Effizienz?
    1. Unter Einsatz aller Mittel ein definiertes Ziel erreichen
    2. Nutzenmaximierung bei gegebenem Mitteleinsatz
    3. Ein Ziel mit möglichst geringem Mitteleinsatz erreichen
    4. Input und Output in der Waage halten
18. Wie werden Opportunitätskosten definiert?
    1. Kosten der entgangenen Gelegenheit
    2. Als entgangener Nutzen, also der Wert / der Nutzen der zweitbesten nicht-realisierten Alternative.
    3. Grundsätzlich bleiben die Opportunitätskosten konstant, da die Alternativen nicht verändert werden.
    4. Alle oberen Antworten stimmen
19. Welcher Zusammengang wird durch die Produktionskurve dargestellt?
    1. Das Verhältnis von Arbeitsintensität zu Arbeitsproduktivität
    2. Sowohl effiziente als auch ineffiziente Möglichkeiten der Produktion
    3. Die Mengen eines Gutes die pro Zeiteinheit produziert werden können
    4. Alle in der Produktion realisierbaren Güterkombinationen
20. Welche Punkte liegen graphisch oberhalb der Indifferenzkurve?
    1. Kombinationen mit geringeren Opportunitätskosten
    2. Kombinationen mit größeren Opportunitätskosten
    3. Unmögliche Kombinationen mit gleichen Opportunitätskosten
    4. Ineffiziente Kombinationen mit gleichen Opportunitätskosten
21. Welche der folgenden vier Aussagen über den Nutzen ist falsch?
    1. Der Gesamtnutzen steigt mit jeder Mengenerhöhung eines Gutes bis zu einem Sättigungspunkt an.
    2. Der Grenznutzen eines Gutes ist umso kleiner, je höher die bereits zur Verfügung stehende Menge ist.
    3. Der Gesamtnutzen nimmt jeden Nutzenwert genau zweimal an.
    4. Der Grenznutzen kann sowohl positiv als auch negativ sein.
22. Wie lautet das erste Gossensche Gesetz?
    1. Positiver aber abnehmender Grenznutzen von Gütern bei steigender Konsummenge.
    2. Haushalt muss bei mehreren Gütern sein Einkommen so verteilen, dass der mit dem Preis gewichtete Grenznutzen immer gleich ist.
    3. Haushalt muss bei mehreren Gütern sein Einkommen so verteilen, dass der mit dem Preis gewichtete Grenznutzen immer größer ist.
    4. Positiver aber steigender Grenznutzen von Gütern bei steigender Konsummenge.
23. Wer war der Urvater der Arbeitsteilung?
    1. Joseph Schumper
    2. Thomas Edison
    3. Adam Smith
    4. Vilfredo Pareto
24. In welcher Situation ist Handel sinnvoll?
    1. Wenn beide Handelspartner sich auf die gleiche Tätigkeit spezialisieren.
    2. Wenn der eine Handelspartner etwas kann, was der Andere nicht kann.
    3. Wenn der eine Handelspartner in mehreren Tätigkeiten absolut überlegen ist.
    4. Alle oben genannten Antworten können zu einer effizienteren Lösung durch Handel führen.
25. Welche Aussage über das Marktgleichgewicht ist nicht richtig?
    1. Im Marktgleichgewicht ist die Preiselastizität eines Gutes gleich null.
    2. Im Marktgleichgewicht treffen sich Angebot und Nachfrage eines Gutes.
    3. Es besteht eine permanente Tendenz zum Marktgleichgewicht, sodass sich der Preis eines Gutes immer zum Gleichgewichtspreis hin entwickelt.
    4. Zum Gleichgewichtspreis bieten Anbieter exakt die richtige Gütermenge an.
26. Welche Faktoren charakterisieren einen Markt als Institution?
    1. Ort, Zeit, Art und Quantität, Preis
    2. Ort, Menge, Art und Qualität, Preis
    3. Zeit, Preis, Art und Qualität, Menschen
    4. Zeit, Ort, Art und Qualität, Preis
27. Welches Verhältnis der Marktmacht besteht in einem Oligopol?
    1. Ein großer Anbieter und wenige mittlere Nachfrager
    2. Wenige mittlere Anbieter und viele kleine Nachfrager
    3. Viele kleine Anbieter und ein großer Nachfrager
    4. Viele kleine Anbieter und viele kleine Nachfrager
28. Welches Verhältnis der Marktmacht besteht in einem Polypol?
    1. Ein großer Anbieter und wenige mittlere Nachfrager
    2. Wenige mittlere Anbieter und viele kleine Nachfrager
    3. Viele kleine Anbieter und ein großer Nachfrager
    4. Viele kleine Anbieter und viele kleine Nachfrager

Investition und Finanzierung

1. Investition und Finanzierung stellen einen kontinuierlichen Kreislauf dar. Dieser lässt sich grob in drei Phasen einteilen. Welcher der folgenden Begriffe bezeichnet keine dieser Phasen?
2. Kapitalbeschaffung
3. Kapitalverwendung
4. Kapitalverzinsung
5. Kapitalrückzahlung
6. Investition und Finanzierung sind Zahlungsreihen mit charakteristischen Merkmalen. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

a) Investition ist eine Zahlungsreihe, die mit einer Einzahlung beginnt, auf die Auszahlungen folgen.

b) Der Ertrag einer Investition ist stets höher als der Zinssatz für die Finanzierung.

c) Investition und Finanzierung sind Zahlungsreihen, die zeitlich auseinanderfallen.

d) Der Ertrag einer Investition ist stets niedriger als der Zinssatz für die Finanzierung.

1. Welche Kernfrage steht im Zentrum der Investitionsentscheidung?

a) „„Welche Investition hat das geringste Risiko?“

b) „Wie können die benötigten Mittel möglichst günstig eingeholt werden?“

c) „Wie können die verfügbaren Mittel bestmöglich eingesetzt werden?“

d) „In welchen Märkten sollte das Unternehmen aktiv werden?“

1. Von erfolgreichen Investitionen hängt jede unternehmerische Tätigkeit ab. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?

a) Bei Investitionen müssen allen voran vier Faktoren berücksichtigt werden: Opportunitätskosten, Wechselwirkungen, Kapitaleinsatz und Laufzeit.

b) Man differenziert grundsätzlich zwischen einem statischen und einem dynamischen Investitionsrechnungsverfahren.

c) Die Bewertung einer Investition basiert maßgeblich auf den entstehenden Kosten, den erwarteten Erlösen und dem Zeitfenster zwischen Aus- und Einzahlungen

d) Um Investitionen zu vergleichen, können Zahlungen auf einen bestimmten Tag diskontiert werden. Die entstehende Differenz wird als Diskontierungsfaktor bezeichnet.

1. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

a) Statische Verfahren, wie z.B. die Kostenvergleichsrechnung, berücksichtigen den Zeitwert von Zahlungen.

b) Dynamische Verfahren, wie z.B. die Kapitalwertmethode, berücksichtigen den Zeitwert von Zahlungen.

c) Alle Investitionsrechnungsverfahren berücksichtigen Erlöse, Kosten und Zeit im gleichen Ausmaß.

d) Welches Verfahren gewählt wird hängt davon ab, wieviel Zeit für die Berechnung zur Verfügung steht. Das Ergebnis der Bewertung ist über alle Verfahren hinweg identisch.

1. Die Verfahren der statischen Investitionsrechnung sind sehr unterschiedlich. Dennoch gibt es einen gemeinsamen Kritikpunkt. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

a) Bei der Bewertung einer Alternative geben alle drei statischen Verfahren das gleiche Ergebnis. Es gibt daher keinen Grund, warum man mehr als ein Verfahren nutzen sollte.

b) Kosten- und Gewinnvergleichsrechnung ergeben zwingend unterschiedliche Ergebnisse. Es ist nicht möglich, mit niedrigen Kosten einen hohen Gewinn zu erzielen.

c) Die statischen Verfahren betrachten bloß eine Durchschnittsperiode und vernachlässigen den Zeitpunkt, zu dem Zahlungen anfallen.

d) Das Ergebnis der Amortisationsrechnung kann nie unter drei Jahren liegen. Für sehr niedrige Investitionen ist das Verfahren daher nicht geeignet.

1. Für die Bewertung einer Alternative gibt es drei verschiedene statische Verfahren. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?

a) Die Kostenvergleichsrechnung vergleicht die kumulierten Auszahlungen für Abschreibungen, variable und fixe Kosten.

b) Die Gewinnvergleichsrechnung vergleicht die von der GuV ausgewiesene Differenz von Umsatz und Kosten.

c) Bei der Amortisationsdauer werden die Anschaffungskosten durch die Einzahlungsüberschüsse geteilt und danach verglichen, wobei der Wert möglichst gering sein sollte

d) Werden die aggregierten Kosten einer Investition verglichen, bewertet man diese anhand der Kostenvergleichsrechnung

1. Dynamische Investitionsrechnungen berücksichtigen zusätzlich den Faktor Zeit. Man unterscheidet drei unterschiedliche Methoden. Welche Aussage ist richtig?

a) Bei der Kapitalwertmethode wird der gesamte Kapitalwert zum Zeitpunkt der Investition berechnet. Hierzu werden alle Zahlungen auf diesen Zeitpunkt abgezinst.

b) Bei der Annuitätenmethode wird der Kapitalwert auf die Nutzungsdauer verteilt, in der Regel auf Jahre bzw. Quartale.

c) Wird ein Kalkulationszinsfuß vorgegeben, überprüft man, ob der interne Ertrag der Investition bei einem Kapitalwert gleich Null größer ist.

d) Alle der oberen Antworten sind richtig.

1. Erwartungen über die Zukunft spielen bei der Investitionsentscheidung eine maßgebliche Rolle. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

a) Unsicherheit lässt sich in Risiko und Ungewissheit unterteilen. Für Risiko lässt sich eine bestimmte Eintrittswahrscheinlichkeit ermitteln, für Ungewissheit nicht.

b) Unsicherheit lässt sich in Ungewissheit und Risiko unterteilen. Für Ungewissheit lässt sich eine bestimmte Eintrittswahrscheinlichkeit ermitteln, für Risiko nicht.

c) In der Wirtschaft spielt Unsicherheit wegen fortgeschrittener Prognosemodelle bei Investitionen in der Regel keine große Rolle.

d) Je höher das Risiko, desto schlechter die Investition. Je niedriger das Risiko, desto besser die Investition.

1. Welcher Problematik sollte man sich bei der Verwendung des Erwartungswertes bewusst sein?

a) Erwartungswerte berücksichtigen die personenspezifische Nutzenfunktion und Risikoeinstellung.

b) Erwartungswerte berücksichtigen die personenspezifische Nutzenfunktion aber nicht die Risikoeinstellung.

c) Erwartungswerte berücksichtigen nicht die personenspezifische Nutzenfunktion und Risikoeinstellung.

d) Erwartungswerte berücksichtigen nicht die personenspezifische Nutzenfunktion aber dafür die Risikoeinstellung.

1. Unternehmen stehen vielfältige Finanzierungsquellen zur Verfügung. Wie lassen sich diese kategorisieren?

a) Finanzierungen werden in der Regel in Eigenfinanzierung (= Innenfinanzierung) und Außenfinanzierung (= Fremdfinanzierung) eingeteilt.

b) Die großen Kategorien zur Einteilung von Finanzierung sind Innen- und Außenfinanzierung sowie Eigen- und Fremdfinanzierung.

c) Finanzierungen werden meist nach der Höhe des Zinssatzes in niedrig-, mittel- und hochverzinslich eingeteilt.

d) Die Finanzierung von Unternehmen ist sehr individuell, eine Kategorisierung ist daher nicht möglich.

1. Zur Innenfinanzierung stehen einem Unternehmen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Welche Aussage ist richtig?

a) Zur Verfügung stehen eine sogenannte innerbetriebliche Fremdfinanzierung sowie eine kurzfristige Beteiligungsfinanzierung.

b) Neben dem Verkauf bzw. Tausch von eigenen Vermögensgegenständen kann das Unternehmen auf eine langfristige und damit sichere Fremdfinanzierung zurückgreifen.

c) Positive Überschüsse aus dem operativen Geschäft, die in einer GuV ausgewiesen werden, wie auch in besonderen Fällen die innerbetriebliche Fremdfinanzierung, sind Methoden der Innenfinanzierung.

d) Eine Innenfinanzierung besteht im Normalfall aus einer Vermögensumschichtung und einer Beteiligungsfinanzierung.

1. Ein Kapitalkreis stellt methodisch den Verlauf von Einnahmen und Ausgaben dar. Welche der folgenden Aussagen bezüglich des Kapitalkreises ist nicht richtig?
2. Der Kapitalkreis besteht aus vier aufeinander folgenden Schritten. Kapitalbeschaffung, Kapitalverwendung, Kapitalfreisetzung und Kapitalabfluss.
3. Aufgrund der Ablauffolge kommt es zuerst zu Einnahmen durch die Außenfinanzierung. Dem folgen Ausgaben die auf Investitionen zurückzuführen sind. Nach der Kapitalrückzahlung (Ausgabe) schließt sich der Kreis mit den Einnahmen, die aus Gewinnen herrühren.
4. Der Kapitalkreis besteht aus fünf nicht aufeinander folgenden Schritten: Außenfinanzierung, Kapitalbeschaffung, Kapitalverwendung, Kapitalfreisetzung und Kapitalabfluss.
5. Der Wechsel von Ausgaben und Einnahmen ist charakteristisch für den Kapitalkreis.
6. Bei einer Außenfinanzierung differenziert man zwischen zwei Arten von Kapital. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?
7. Eigenkapital (Debt) wird abhängig von dem Zeitraum, in dem das Kapital zur Verfügung steht, unterteilt, also kurz-, mittel- oder langfristig.
8. Fremdkapital, auch Debt Capital genannt, wird an einem Sekundärmarkt (Handel) erworben.
9. Equity, also Eigenkapital, wird unterteilt in Public Equity (listed) und Private Equity (not listed).
10. Im Gegensatz zu Aktien, mit denen man sich Anteile an einem Unternehmen sichert, gehören Anteilsscheine, aufgrund der kurzfristigen Verweildauer des Kapitals im Unternehmen, zum Fremdkapital.
11. Abhängig von der Entwicklungsstufe variieren die Möglichkeiten der Finanzierung. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
12. Bei dem Übergang des Cash Flows in die Gewinnzone befindet sich ein Unternehmen in der Wachstums-Phase, wodurch ein Bankkredit wie auch High yields mögliche Finanzierungstools sind.
13. In der Phase von stagnierenden Gewinnen sollten Unternehmen Finanzierungsmöglichkeiten wie Anleihen als auch eine Kapitalerhöhung in Betracht ziehen.
14. Bei dem Übergang von der Wachstums- in die Reifephase werden viele Unternehmen an die Börse gebracht.
15. Der Start im Corporate Lifecycle wird für gewöhnlich mit einer Angel round oder mit Convertibles begonnen.
16. Welche Rolle spielen Finanzintermediäre im Markt?

a. Finanzintermediäre helfen Investoren, möglichst riskante und daher lukrative Investitionsmöglichkeiten zu finden.

b. In fortgeschrittenen Wirtschaftssystemen kennen sich Investoren und Kreditnehmer meist persönlich. Finanzintermediäre spielen daher zunehmend nur noch eine geringe Rolle.

c. Finanzintermediäre führen zu einer Erhöhung der Gesamtzahl der Kontakte zwischen Gläubigern und Schuldnern. Die sog. Komplizierungsfunktion ist daher eine ihrer Hauptaufgaben.

d. Finanzintermediäre gleichen die Interessen von Investoren und Kreditnehmern aus und transferieren Volumen, Risiko und Fristen.

1. Der Zinssatz ist eines der wichtigsten Instrumente in der Wirtschaft. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

a. Der Zins ist der Preis für die Übernahme von Risiko. Je höher das Risiko, desto niedriger der Zinssatz.

b. Der Zins ist der Preis für die Übernahme von Risiko. Je höher das Risiko, desto höher der Zinssatz.

c. Das Risiko ist der Preis für die Übernahme des Zinssatzes. Je höher der Zins, desto niedriger das Risiko.

d. Der Zinssatz setzt sich aus risikolosem Zins und Risikozuschlag zusammen. Wichtig sind hierbei primär der risikolose Zins, das Geldentwertungsrisiko und Zinsänderungen. Das Bonitätsrisiko des Schuldners spielt eine untergeordnete Rolle.

Marketing

1. Welche der folgenden vier Eigenschaften ist kein charakteristisches Merkmal eines Verkäufermarktes?
2. Knappheitswirtschaft
3. Engpass in Unternehmen sind Beschaffung und/oder Produktion
4. Nachfrage ist größer als Angebot
5. Unternehmen zielen auf Schaffung von Präferenzen für eigenes Angebot ab
6. Welche drei wesentlichen Determinanten beeinflussen den Absatzmarkt?
7. Bedürfnisse der Nachfrager, eigenes Angebot und die Produktion
8. Eigenes Angebot, Angebot der Konkurrenz und Beschaffung
9. Eigenes Angebot, Angebot der Konkurrenz und Bedürfnisse der Nachfrager
10. Angebot der Konkurrenz, Bedürfnisse der Nachfrage und die Produktion
11. Welche der folgenden vier Eigenschaften ist kein charakteristisches Merkmal eines Käufermarktes?
12. Überflussgesellschaft
13. Absatz als Engpassbereich der Unternehmung
14. Angebot kleiner als Nachfrage
15. Ziel ist Weckung von Nachfrage und Schaffung von Präferenzen für eigenes Angebot
16. Um eine effiziente und bedarfsbezogene Kundenansprache zu garantieren, müssen Kunden segmentiert werden. Welche der folgenden Grundmodelle der Marktsegmentierung passen nicht mit ihrem Beispiel überein?
17. Atomistische Segmentierung – Windturbinenhersteller
18. Nullsegmentierung - Eisdiele
19. Altersgruppen – Supermärkte
20. Einkommensgruppen – Airlines
21. Eine wesentliche Frage des Marketings ist die Beeinflussung der potenziellen Kunden. Welche Aussage über das veranschaulichte Modell ist falsch?
22. Zu dem Rahmen der Umwelt gehören die Abnehmer, also Kunden, sowie Konkurrenten.
23. Absatzpolitische Instrumente werden maßgeblich durch Ziele als auch erhobene Marktforschungsdaten beeinflusst.
24. Die Beeinflussung der Abnehmer geschieht vor allem durch absatzpolitische Instrumente, wie z.B. die Preissetzung.
25. Nachdem absatzpolitische Instrumente festgelegt sind, werden Daten durch eine Marktforschung erhoben.
26. Welche Maßnahmen gehören zu den 4 P’s des Marketing-Mix?
27. Place, Penetration, Price, Promotion
28. Product, Price, Promotion, Place
29. Price, Personality, Product, Penetration
30. Product, Place, Promotion, Prosumer
31. Welche Aussage über den Produktlebenszyklus ist zutreffend?
32. Der Umsatz eines Produktes ist negativ in der Einführungsphase.
33. Der Umsatz eines Produktes erreicht in der Sättigungsphase erneut 0.
34. Der Cash-Flow des Unternehmens steigt in der Wachstumsphase auf über 0.
35. Der Cash-Flow des Unternehmens stagniert in der Reifephase.
36. Welche Aussage über die Reifephase eines Produktes ist zutreffend?
37. Die Möglichkeit für einen Markteintritt nimmt ab.
38. Die Rolle der Technologie ist sehr hoch.
39. Das Potential des Marktes ist unklar.
40. Die Kundentreue ist sehr gering.
41. Eine wesentliche Rolle im Marketing spielt das Produkt. Welche der folgenden Kombinationen, durch die ein Produkt charakterisiert ist, ist falsch?
42. Service & Quantität
43. Technische Eigenschaften & Verpackung
44. Garantie & Markenbildung
45. Sortimentszusammenhang & Service
46. Was sollte man mit sogenannten „Question-Marks“ aus der BCG-Matrix machen?
47. Fördern
48. Ernten
49. Ausbauen
50. Abbauen
51. Welche der folgenden Aussagen zu der BCG-Matrix ist falsch?
52. Niedriges Marktwachstum & hoher Marktanteil: Cash Cows
53. Hohes Marktwachstum & niedriger Marktanteil: Question-Marks
54. Hoher Marktanteil & niedriges Marktwachstum: Stars
55. Niedriges Marktwachstum & niedriger Marktanteil: Poor-Dogs
56. Was hat den größten Effekt auf die Profitabilität eines Produktes?
57. Senkung der variablen kosten um 1%
58. Senkung der fixen Kosten um 1%
59. Anstieg des Absatzes um 1%
60. Anstieg des Preises um 1%
61. Welche der folgenden Möglichkeiten ist keine gängige Basis für Preisbildung?
62. Absatzmengenorientierung
63. Kostenorientierung
64. Konkurrenzorientierung
65. Nachfrageorientierung
66. Für welche Art von Preisdifferenzierung sind die drei verschiedenen Klassen beim Fliegen (Economy, Business, First) ein Beispiel?
67. Personenbezogene Differenzierung
68. Leistungsbezogene Differenzierung
69. Räumliche Differenzierung
70. Preisbündelung
71. Welcher Punkt hat nicht die Bedeutung der Preispolitik im Rahmen eines komplexer werdenden Unternehmensumfelds gesteigert?
72. Qualität (höhere Qualitätsansprüche)
73. Gesättigte Märkte (Überkapazitäten)
74. Internet (wachsende Preistransparenz)
75. Globalisierung (Billiglohnländer)
76. Welcher Grundtyp eines Vertriebssystems wird heutzutage am häufigsten genutzt?
77. Direkter Vertrieb
78. Indirektes Einkanalsystem
79. Indirektes Mehrkanalsystem
80. Multi Channel Vertrieb
81. Welche der folgenden Kombinationen von Faktoren, die eine distributionspolitische Entscheidung beeinflussen, ist falsch?
82. Konkurrenzbezogene, kundenbezogene und rechtliche Faktoren
83. Unternehmensbezogene, leistungsbezogene und kundenbezogene Faktoren
84. Kundenbezogene, regionale, und konkurrenzbezogene Faktoren
85. Rechtliche, konkurrenzbezogene und kundenbezogene Faktoren
86. Welche der folgenden Alternativen stellt keinen üblichen Kunden- / Vertriebskontakt dar?
87. Persönlich indirekt
88. Persönlich direkt
89. Persönlich medial
90. Unpersönlich direkt
91. Welches ist kein Instrument der Kommunikationspolitik?
92. Verpackungsdesign
93. Corporate Identity
94. Social Media
95. Sponsoring
96. Welcher Trade-off ist klassischerweise mit der Kommunikationspolitik verbunden?
97. Fülle von Informationen vs. Aktualität von Informationen
98. Fülle von Informationen vs. Individualisierung von Informationen
99. Fülle von Informationen vs. Richtigkeit von Informationen
100. Fülle von Informationen vs. Reichweite von Informationen
101. Welche Antwort ist keine Kommunikationsstrategie eines Unternehmens?
102. Zielgruppenerschließungsstrategie
103. Restrukturierungsstrategie
104. Imageprofilierungsstrategie
105. Kontaktanbahnungsstrategie
106. Welche Antwort ist kein relevanter Aspekt einer Kommunikationsstrategie?
107. Zielgruppen
108. Art der Strategie
109. Zeitliche Gestaltung
110. Subjekt

Produktion

1. Eine bessere Verpackung eines Produkts durch die Verwendung von etwas teurerer Rohstoffe mit höherer Qualität führt zu:
2. Steigerung der Kosten und Verringerung der Qualität
3. Steigerung der Qualität und Verringerung der Kosten
4. Gleichzeitige Steigerung der Qualität und der Kosten
5. Gleichzeitige Verringerung der Qualität und der Kosten
6. Produktionsfaktoren können kombiniert oder ausgetauscht werden. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
7. Bei der Produktion von Autos werden jeweils vier Sitze und ein Motor benötigt. Beide Produktionsfaktoren stehen also in einem limitationalen Verhältnis.
8. Die Lage der substitutionalen Produktionskurven im Koordinatensystem ist abhängig von ihrer Substituierbarkeit.
9. Isoquanten sind sogenannte Faktormengenkombinationen, die zu einer jeweils gleichen Ausbringungsmenge führen.
10. Können Arbeitsschritte von Mitarbeitern durch Maschinen ersetzt werden, bezeichnet man diese Produktionskurven als substitutional.
11. Ein effizienter Produktionsprozess senkt Kosten und steigert den Ertrag. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
12. Eine Kostenisoquante ist determiniert durch das zur Verfügung stehende Kapital.
13. Zeichnet man eine Ursprungsgerade durch die Schnittpunkte von Kostenisoquanten und Produktionsfunktionen, entsteht die sogenannte Minimalkostenlinie.
14. Eine Kostenisoquante ist determiniert durch die zur Verfügung stehenden Produktionsfaktoren.
15. Die limitationale Produktionsfunktion ist nicht gleich der Minimalkostenlinie.
16. Welche der folgenden Alternativen bezeichnet drei Vorteile des "Single-Sourcing"-Ansatzes?
17. Mengenrabatte, geringe Koordination, Fixkostendegression
18. Reduktion von Abhängigkeiten, geringe Koordination, Mengenrabatte
19. Ausnutzung des günstigsten Marktpreises, Fixkostendegression, Sicherheit bei Lieferschwierigkeiten
20. Mengenrabatte, Sicherheit bei Lieferschwierigkeiten, Reduktion von Abhängigkeiten
21. Um die Beschaffung von Gütern zu koordinieren und zu strukturieren gibt es zwei verschiedene Strukturierungsansätze. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?
22. Die Werthäufigkeitsverteilung unterteilt die Beschaffungsgüter in ihren Mengenanteil und ihre Relevanz für die Produktion.
23. Anhand der Werthäufigkeitsverteilung wird entschieden, ob man auf den Single- oder Multiple-Beschaffungsansatz setzen sollte.
24. RSU-Güter-Analyse steht für Relevanz, Saisonal und Unregelmäßig.
25. Im Gegensatz zur RSU-Güter-Analyse, welche zur Bestimmung eines Bestellverfahrens dient, soll die ABC-Analyse Aufschluss darüber geben, ob man eine Produkt outsourcen oder selbst herstellen sollte.
26. Welche der folgenden Alternativen beschreibt drei Vorteile des „Multiple Sourcing“-Ansatzes?
27. Reduktion von Abhängigkeiten, geringe Koordination, Mengenrabatte
28. Ausnutzung des günstigsten Marktpreises, Fixkostendegression, Sicherheit bei Lieferschwierigkeiten
29. Mengenrabatte, geringer Koordinationsaufwand, Sicherheit bei Lieferschwierigkeiten
30. Sicherheit bei Lieferschwierigkeiten, Reduktion von Abhängigkeiten, Ausnutzung des günstigsten Marktpreises
31. Grundsätzlich muss ein Unternehmen für jedes End- bzw. Zwischenprodukt eine Make-or-Buy Entscheidung treffen. Welche der folgenden Fragen zielt nicht auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens aus?
32. Wie hoch sind die direkten Kosten der Eigenerstellung?
33. Wird die Versorgungssicherheit gewährleistet?
34. Ist die Wahrung des eigenen Know-hows entscheidend?
35. Existieren langfristige Lern- und Verlern-Implikationen?
36. Die Gesamtkosten der operativen Beschaffung ergeben sich aus:
37. mittelbare Beschaffungskosten plus unmittelbare Beschaffungskosten
38. Lagerkosten plus mittelbare Beschaffungskosten
39. Lagerkosten plus unmittelbare Beschaffungskosten
40. Lagerkosten plus mittelbare und unmittelbare Beschaffungskosten
41. Beim Bestellrhytmusverfahren wird immer...
42. … ein Bestellzeitpunkt mit variabler Bestellmenge definiert.
43. … eine feste Bestellmenge in variablen Zeitabständen bestellt.
44. … eine variable Bestellmenge in festen Zeitabständen bestellt
45. … die optimale Bestellmenge in gleichen Zeitabständen bestellt
46. Je höher die Bestellmenge…
47. … desto höher die Lagerkosten und die mittelbaren Beschaffungskosten.
48. … desto höher die Lagerkosten und desto geringer die mittelbaren Beschaffungskosten.
49. … desto geringer die Lagerkosten und die mittelbaren Beschaffungskosten.
50. … desto geringer die Lagerkosten und desto höher die mittelbaren Beschaffungskosten.
51. Beim Bestellpunktverfahren wird immer…
52. … die optimale Bestellmenge in gleichen Zeitabständen bestellt.
53. … eine feste Bestellmenge in variablen Zeitabständen bestellt.
54. … eine variable Bestellmenge in festen Zeitabständen bestellt.
55. … ein Bestellzeitpunkt mit variabler Bestellmenge definiert.
56. Adam Smith konnte aufzeigen, dass der Output der Fertigung signifikant gesteigert werden kann,…
57. … wenn alle Arbeiter die gleichen Aufgaben haben.
58. … wenn man Arbeitsteilung vermeidet.
59. … wenn die Arbeit in Teilaufgaben zerlegt wird.
60. … wenn man ein Fließband in die Fertigung integriert.
61. Welche der folgenden Alternativen stellt eine korrekte chronologische Reihenfolge dar:
62. Handwerkarbeit, Manufaktur, Lean Management, Fließband
63. Handwerkarbeit, industrielle Produktion, Manufaktur, Lean Management
64. Manufaktur, industrielle Produktion, Lean Management, Fließband
65. Handwerkarbeit, Manufaktur, industrielle Produktion, Lean Management
66. Welche der folgenden Alternativen stellt drei der vier Grundprinzipien des Taylorismus dar?
67. Trennung von Hand- und Kopfarbeit, Hohe Arbeitsteilung, Monetäre Leistungsanreize
68. One-Best-Way-Prinzip, Trennung von Hand- und Kopfarbeit, geringe Arbeitsteilung
69. One-Best-Way-Prinzip, keine monetäre Leistungsanreize, Trennung von Hand- und Kopfarbeit
70. One-Best-Way-Prinzip, hohe Arbeitsteilung, keine monetäre Leistungsanreize
71. Beim Kan-Ban-System zur Optimierung von Produktionsprozessen wird eine Kan-Ban-Laufkarte
72. … bei jeder Produktionsstufe erstellt und von einer zentralen Stelle koordiniert.
73. … von einer nachgelagerten Produktionsstufe als Auftrag für das Vorprodukt erstellt.
74. … von einer vorgelagerten Produktionsstufe als Warnung für die nächste Stufe erstellt.
75. … zwischen vor- und nachgelagerten Produktionsstufen konstant ausgetauscht.
76. Der Kaizen Kreislauf zur kontinuierlichen Qualitätssicherung besteht aus folgenden Schritten:
77. Plan, Do, Check, Act
78. Try, Check, Plan, Do
79. Plan, Check, Do, Share
80. Act, Check, Plan, Do
81. Das Kaizen-Prinzip soll zu einer Verbesserung von Produkten und Prozessen führen. Grundgedanke ist die Eliminierung von sieben Arten der Verschwendung. Welche der in den Aussagen aufgeführten Verschwendungsarten ist falsch?
82. Korrekturen, Verarbeitung, Bewegung und Wartezeit
83. Bestände, Verarbeitung, Überproduktion und Korrekturen
84. Verarbeitung, Bestände, Kontrollen und Bewegung
85. Materialbewegung, Wartezeiten, Verarbeitung und Überproduktion
86. Das Just-in-Time Konzept revolutioniert viele Produktionsprozesse. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
87. Just-in-Time bezeichnet ein Prinzip des internen Logistikmanagements, welches eine zeitgenaue Anlieferung der Zwischenteile aus dem Lager sicherstellen soll.
88. Voraussetzung für eine funktionierende Anwendung der Just-in-Time-Prinzipien ist ein effizientes Lieferanten-, Produktions- und Qualitätsmanagement.
89. Ziel ist eine geringe bzw. keine Lagerhaltung, um Zins- und Lagerkosten zu reduzieren.
90. Just-in-Time bedeutet, dass Produkte in genau der Stückzahl und genau zu dem geforderten Termin produziert und geliefert werden, obgleich es für einen Endkunden oder für eine nachgelagerte Produktionsstufe bestimmt ist.

Rechnungswesen

1. Generell kann zwischen dem externen und internen Rechnungswesen unterschieden werden. Welches Charakteristikum ist typisch für das externe Rechnungswesen?
   1. Das externe Rechnungswesen ist vergangenheitsbezogen und dient als Basis für die Besteuerung von Unternehmen.
   2. Das externe Rechnungswesen ist vergangenheitsbezogen und unterliegt unternehmensinternen Regelungen.
   3. Das externe Rechnungswesen dient der Rechenschaftslegung von Unternehmen. Durch das externe Rechnungswese kann also abgeleitet werden, wie erfolgreich das Unternehmen in Zukunft sein wird.
   4. Das externe Rechnungswesen ist für das Unternehmen selbst gedacht und dient dem Controlling.
2. Welches Charakteristikum ist typisch für das interne Rechnungswesen?
3. Das verpflichtende interne Rechnungswesen dient der Planung und Steuerung von Unternehmen.
4. Das rein vergangenheitsbezogene interne Rechnungswesen unterliegt einer gesetzlichen Regelung.
5. Kosten und Leistungen sind die maßgeblichen Rechengrößen für das interne Rechnungswesen, welches der Planung und Steuerung von Unternehmen dient.
6. Das interne Rechnungswesen unterliegt einer unternehmensinternen Regelung, welche eine Rechenschaftslegung und Dokumentation sichern soll.
7. Im Rechnungswesen finden sich unterschiedliche Zielsetzungen, Rechen- und Bestandsgrößen. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
8. Jeder Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen verbessert die Zahlungsfähigkeit von Unternehmen.
9. Im internen und externen Rechnungswesen sind unterschiedliche Rechengrößen relevant. Damit einher geht meist eine andere Zielsetzung.
10. Im internen Rechnungswesen werden meist nur Kosten bzw. Leistungen betrachtet, die zum Kerngeschäft des Unternehmens gehören.
11. Im externen Rechnungswesen werden Aufwendungen und Erträge berücksichtigt, um den Erfolg eines Unternehmens zu messen.
12. Je nach Zielsetzung des Rechnungswesens werden unterschiedliche Rechnungsgrößen verwendet. Welche der folgenden Aussagen trifft zu?
13. Die Finanzierungsrechnung stützt sich auf Einnahmen und Ausgaben, um das Geldvermögen zu berechnen.
14. Die Finanzrechnung errechnet den Zahlungsmittelbestand anhand der Ein- und Auszahlung.
15. Das externe Rechnungswesen stützt sich auf Erträge und Aufwendungen, die zusammen das Reinvermögen ergeben.
16. Alle oberen Aussagen treffen zu.
17. Welche Aussage zum Jahresabschluss ist richtig?
18. Obwohl es sich um die gleiche Bilanzposition handelt kann sie bei Anwendung des HGB einen anderen Wert haben als nach den IFRS.
19. Die Bilanz und GuV sind per Gesetz selbsterklärend, d.h. die verschiedenen Positionen sind für jeden Interessierten leicht bewert- und interpretierbar.
20. Kapitalmarktorientierte Unternehmen sind immer sehr große Kapitalgesellschaften und müssen deshalb besondere Anforderungen und Regelungen erfüllen. Deshalb muss jedes Kapitalmarktorientierte Unternehmen nach dem HGB einen Anhang und Lagebericht veröffentlichen.
21. Für alle Unternehmen gilt, dass der Jahresabschluss die Bilanz und die GuV enthalten muss. Der Lagebericht darf nur bei Einzelkaufleuten enthalten sein.
22. Kapitalmarktorientierte Unternehmen sind neben dem deutschen HGB auch internationalen Regelungen unterworfen. Welche der folgenden Aussagen ist zutreffend?
    1. Laut dem IFRS, welches sich an den Shareholdern orientiert, müssen alle Beteiligten ,also auch Mitarbeiter, berücksichtig werden
    2. Das HGB ist nach dem Grundsatz „true and fair view“ ausgelegt
    3. Das HGB erweitert die Shareholder-Orientierung auf eine sogenannte Stakeholder-Orientierung
    4. Die Hauptaufgabe der IFRS ist die Kapitalerhaltung durch Ausschüttungsbegrenzung
23. Welche Aussage zur Bilanz ist falsch?
24. Die Mittelherkunft eines Unternehmens findet sich auf der Passivseite der Bilanz wieder. Das zur Verfügung gestellte Kapital kann Eigenkapital und/oder Fremdkapital sein.
25. Mit Eigenkapital wird immer das komplette Analagevermögen finanziert, da es langfristig im Unternehmen verbleibt und nur schwer liquidierbar ist.
26. Banken schauen sich im Rahmen der Kreditvergabe nicht nur die Aktiv- sondern auch die Passivseite der Unternehmensbilanz an, um eine Kreditentscheidung zu treffen.
27. Anlagevermögen und Umlaufvermögen werden unter den Aktiva verbucht.
28. Welche Aussage zur Bilanz ist richtig?
    1. Da immaterielle Vermögensgegenstände schnell liquidiert werden können, sind sie dem Umlaufvermögen zuzuordnen
    2. Im Laufe eines Prozesses legen Unternehmen Wertvermögen zurück, um auf eine Strafe vorbereitet zu sein. Solche Posten werden sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet.
    3. Im Laufe eines Prozesses legen Unternehmen Wertvermögen zurück, um auf eine Strafe vorbereitet zu sein. Solche Posten werden sonstigen Rückstellungen zugeordnet.
    4. Der Posten Gezeichnetes Kapital ist innerhalb der Passiva dem Fremdkapital zuzuordnen.
29. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?
30. In der Bilanz wird eine Vielzahl von gleichen Vermögensgegenständen in einer Bilanzposition zusammengefasst, d.h. z.B., dass alle Grundstücke einer Firma in der Position Sachanlagen aggregiert werden.
31. Die Bilanz ist eine Gegenüberstellung des Vermögens und der Schulden eines Unternehmens.
32. Wertpapiere werden an der Börse gehandelt und sind meist schwer liquidierbar. Deshalb zählen sie immer zum Anlagevermögen eines Unternehmens.
33. Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite stellen Verbindlichkeiten des Unternehmens dar.
34. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?
    1. Periodengerechte Abgrenzung von Ertrag, der mit einer Einzahlung verbunden ist, z.B. Mietvorauszahlung für das nächste Jahr, gehören zur Passiva Bilanz.
    2. Wertpapiere, Beteiligung etc. gehören zu dem Posten Sachanlagen.
    3. Vorräte, wie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie unfertige Erzeugnisse gehören zum Anlagevermögen.
    4. Man bestellt heute Ware im Wert von 1000 GE und bezahlt 200 GE davon bar. So sinkt der Posten Zahlungsmittel um 200 GE, der Posten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung steigt jedoch um 800 GE.
35. Welche Aussage zur Gewinn- und Verlustrechnung ist falsch?
36. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden sämtliche Erträge und Aufwendungen eines Unternehmens die bis zum letzten Tag des Jahres (31.12) angefallen sind (stichtagsbezogen) ausgewiesen. Es handelt sich bei der GuV somit um eine Zeitpunktbetrachtung.
37. Die GuV und die Bilanz stehen in einem sehr engen Verhältnis. Erwirtschaftet ein Unternehmen beispielsweise einen Bilanzgewinn, so erhöht sich hierdurch im Normalfall das Eigenkapital.
38. In der GuV wird zwischen Erträgen und Aufwendungen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen unterschieden. Hierdurch soll eine gewisse Transparenz in der Darstellung des Erfolges oder Misserfolges im operativen Geschäfts erzeugt werden.
39. Der Saldo des GuV-Kontos gibt den Gewinn oder Verlust einer Rechnungsperiode an.
40. Welche Korrelation zwischen der GuV und der Bilanz ist korrekt?
41. Weist die GuV einen positiven Überschuss auf, so sinkt die Bilanzsumme.
42. Es besteht kein Zusammenhang zwischen der GuV und der Bilanz.
43. Weißt die GuV einen negativen Überschuss auf, so bleibt die Bilanzsumme konstant.
44. Keine der oberen Aussagen ist korrekt
45. Betrachtet man die Bilanz im Detail so verbergen sich hinter den Oberbegriffen der Bilanz eine Vielzahl von weiteren Positionen, die auf den ersten Blick nicht ersichtlich sind. Welche Aussage ist zutreffend?
46. Hinter kurz- und langfristigen Forderungen verbergen sich nicht gezahlte Rechnungen des bilanzierenden Unternehmens, z.B. für den Kauf von Motoren etc. im Falle eines Autobauers.
47. Rückstellungen sind in erster Linie für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten zu bilden.
48. Bei Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite handelt es sich um Erträge, die nicht der Berichtsperiode zuzurechnen sind, sondern der Folgeperiode.
49. Rückstellungen dienen der planmäßigen Investitionsstrategie eines jeden Unternehmens.
50. In der Bilanz und GuV entstehen im Laufe des Jahres eine Vielzahl von Geschäftsvorfällen. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
51. Bei einer Aktiv- Passiv Mehrung, z.B. durch den Kauf einer Maschine, steigt die Bilanzsumme an. Dies ist positiv zu werten, da das Unternehmen durch den Geschäftsvorfall an Wert gewonnen hat.
52. Beim Aktiv- und Passivtausch bleibt die Bilanzsumme immer unverändert.
53. Vermögensgegenstände verlieren im Normalfall an Wert. Die Wertminderung wird durch Abschreibungen erfasst. Abschreibungen werden also in der Bilanz und GuV sichtbar.
54. Beim Kauf eines Autos auf Ziel steigt sowohl das Anlagevermögen auf der Aktiva Seite als auch die Verbindlichkeiten auf der Passiva Seite.
55. Welche Buchungsvorgänge passen zu folgendem Fall: Rückzahlung eines Darlehens?
    1. Rückgang der Forderung gegenüber Kreditinstituten sowie der Zahlungsmittel
    2. Steigerung der Forderung gegenüber Kreditinstituten, Rückgang der Zahlungsmittel
    3. Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Rückgang der Zahlungsmittel
    4. Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie der Zahlungsmittel
56. Zur vollständigen Buchführung gehört ebenfalls die Erfassung der Wertminderung von Vermögensgegenständen. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
    1. Als außerplanmäßige Abschreibung bezeichnet man unerwartete Wertminderungen des Anlage- oder Umlaufvermögens.
    2. Verliert ein Vermögensgegenstand konstant an Wert, verwendet man eine lineare Zeitabschreibung.
    3. Setzt man gefahrene Kilometer in Beziehung zur erwarteten Gesamtkilometerleistung, spricht man von einer Leistungsabschreibung.
    4. Da Unfälle und Gefahren über ein Risikoniveau kalkuliert werden, zählt man diese zu den planmäßigen Abschreibungen.
57. Neben der Bilanz und der GuV existieren noch der Anhang und der Lagebericht. Welche Aussage zum Anhang und Lagebericht ist falsch?
58. Der Anhang und Lagebericht muss von allen Unternehmen erstellt werden, da er durch Erläuterungen etc. die Transparenz der Bilanz und GuV entscheidend verbessert.
59. Der Cashflow gibt Auskunft über die Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Er gibt also an, welche Mittel für Investitionen und Schuldentilgungen zur Verfügung stehen.
60. Der Anhang erläutert im Wesentlichen Positionen der Bilanz und GuV. Hierdurch wird die Aussagekraft entscheidend verbessert, denn die Bilanz und GuV weisen lediglich aggregierte, d.h. verdichtete, Zahlenwerte aus.
61. Der Lagebericht muss angefertigt werden, gehört aber nicht zum Jahresabschluss. Der Jahresabschluss geht u.a. auf die Geschäftsergebnisse und die Chancen und Risiken der Gesellschaft ein.
62. Bei der Kapitalflussrechnung differenziert man zwischen der direkten und indirekten Form. Welche der folgenden Aussagen ist nicht richtig?
    1. Addiert man bei der direkten Form den Anfangsbestand der liquiden Mittel zu der Veränderung erhält man den Endbestand der liquiden Mittel.
    2. Bei der indirekten Form unterscheidet man zwischen dem Cashflow aus operativer Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.
    3. Bei der indirekten Form fließen Posten, wie Abschreibungen und die Veränderung von Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffen, bei den Investitionstätigkeiten ein.
    4. Bei der indirekten Form werden unter operativen Tätigkeiten Posten wie Abschreibungen und Rückstellungen geführt.
63. Welche der folgenden Aussage ist im Zusammenhang mit Unternehmenskrisen und internem Rechnungswesen richtig?
64. Ein funktionsfähiges Rechnungswesen bzw. Controlling kann Krisen verhindern, muss es allerdings nicht. Es hilft z.B. auffällig hohe Kosten im Herstellungsprozess zu identifizieren.
65. Heute erfolgreich agierende Unternehmen werden auch in der Zukunft meist erfolgreich bleiben. Anpassungen an Marktveränderungen sind damit nicht ganz so wichtig.
66. Der Handlungsspielraum im Rahmen einer Krise nimmt mit der Zeit tendenziell ab und durchläuft immer vier Phasen. Deshalb kann eine Krise nur sehr schwer überwunden werden. Die logische Konsequenz ist deshalb meist die Insolvenz.
67. Die Kosten- und Leistungsrechnung mit der Aufgabe der Abbildung, Planung und Kontrolle von Unternehmensprozessen hilft keinesfalls in einer Krise die Überlebensfähigkeit zu sichern.
68. Um eine Krise eines Unternehmens zu klassifizieren, unterscheidet man zwischen mehreren Stadien. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
    1. Eine Strategiekrise wird als eine potenzielle Krise klassifiziert, welche durch ihr frühes Stadium noch einen hohen Handlungsspielraum aufweist.
    2. Als Insolvenz wird die Stufe vor einer Liquiditätskrise bezeichnet.
    3. Zwischen einer Strategie- und einer Liquiditätskrise stuft man eine Erfolgskrise ein.
    4. Eine Insolvenz folgt auf eine Liquiditätskrise, welche durch einen nicht vorhandenen Handlungsspielraum charakterisiert wird.
69. Um anfallende Kosten entlang des Herstellungsprozesses besser zuzuordnen, unterscheidet man zwischen einer Kostenarten-, Kostenstellen-, und Kostenträgerrechnung. Welche der folgenden Aussagen ist nicht richtig?
    1. Einzelne Produkte wie z.B. das IPhone 5, das Ipad oder das 15“ MacBook Pro werden als Kostenträger bezeichnet.
    2. Gemeinkosten, die bei den Kostenarten anfallen, werden im zweiten Schritt verschiedenen Kostenstellen zugeordnet.
    3. Posten die in einer GuV auftauchen werden unter Kostenarten geführt.
    4. Nachdem die Einzelkosten den verschiedenen Kostenstellen zugeordnet wurden, werden diese im folgenden Schritt den Kostenträgern zugerechnet.

Investition und Finanzierung

1. Welche Aussage zur institutionellen Seite des Managements ist nicht zutreffend?
   1. Die institutionelle Perspektive legt fest, wer zuständig ist.
   2. Die institutionelle Perspektive denkt im „Macher“ Modus und bestimmt, wie Aufgaben durchgeführt werden.
   3. Organigramme und Hierarchien sind Ausprägungsformen der institutionellen Sichtweise.
   4. Die Kommunikationskette von Entscheidungen, Anordnungen und Berichterstattung wird in der institutionellen Perspektive festgelegt.
2. Welche Aussage zur funktionalen Seite des Managements ist nicht zutreffend?
3. Die funktionale Perspektive gliedert sich in drei Dimensionen: Regeln, Entscheiden/Ausführen und Führen.
4. Die personelle Dimension bezieht sich auf das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern.
5. Planung und Kontrolle sind die wichtigsten Dimensionen der prozessualen Dimension.
6. Die strukturelle Dimension ist der wichtigste Teil des Management Würfels. Ohne Regeln ist jedes Unternehmen zum Scheitern verurteilt. Die anderen Dimensionen sind im Vergleich hierzu nur begrenzt relevant.
7. Planung ist ein wesentlicher Erfolgsbaustein von Unternehmen. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?
   1. Zuerst werden langfristige strategische Ziele festgelegt, die danach in kurzfristigere, operative Ziele heruntergebrochen werden
   2. Die strategische Planung legt fest, wie Aufgaben generell gemacht werden sollen („Doing the things right“), die operative Planung, welche Projekte entsprechend dieser Leitlinien konkret durchgeführt werden („Doing the right things“).
   3. Die operative Planung ist im Vergleich zur strategischen Planung von hohem Freiheitsgrad und hoher Unsicherheit geprägt.
   4. Strategische Planung ist in der Regel wichtiger als operative Planung. Sind die richtigen Ziele identifiziert, ist die Umsetzung meist ohne größere Schwierigkeiten möglich.
8. Zur strategischen Planung stehen Unternehmen vielfältige Instrumente zur Verfügung. Welches der folgenden Instrumente zählt nicht hierzu?
   1. Die Wertschöpfungskette
   2. Der IFRS Bilanzierungsansatz
   3. Die BCG Portfolio Matrix
   4. Die SWOT Analyse
9. Welches der folgenden Praxisbeispiele ist nicht zutreffend?
   1. Strategisch: Mitarbeiter für eine neue Maschine einstellen.
   2. Strategisch: Anschaffung von Elektroscootern für eine schnellere Fortbewegung innerhalb der Industriehallen.
   3. Operativ: Aufspaltung der regionalen Divisionen in produktspezifische Divisionen.
   4. Operativ: Neuen Mitarbeiter in einer amerikanischen Zweigstelle anwerben.
10. Aufgrund steigender Unsicherheiten wächst die Bedeutung von Vorhersagen und Planung. Welcher der folgenden Faktoren zählt nicht dazu?
11. Globale Märkte
12. Steigende Quantität von Konkurrenten
13. Kürzere Finanzzyklen
14. Geringere Treue von Lieferanten und Kunden
15. Kausale Planung stößt in einem unsicheren Umfeld an ihre Grenzen. Ein neuer Weg ist der Effectuation Ansatz. Wodurch unterscheiden sich diese voneinander?
    1. Kausale Planung startet mit dem zu erreichenden Ziel. Effectuation mit den verfügbaren Mitteln.
    2. Effectuation ist Vorhersageorientiert, kausale Planung Handlungsorientiert.
    3. Effectuation versucht Unvorhersehbarkeiten zu vermeiden, um mit den verfügbaren Mitteln auszukommen.
    4. Kausale Planung entscheidet auf Basis des maximal möglichen Verlusts (defensive Strategie etablierter Unternehmen), während Effectuation die höchste Rendite auf die eingesetzten Mittel erreichen möchte.
16. Strategien lassen sich anhand von dem spezifischen Fokus auf Prognosen und Kontrolle kategorisieren. Welche Zuordnung stimmt nicht?
    1. Niedriger Fokus auf Kontrolle hoher Fokus auf Prognosen: Visionär
    2. Hoher Fokus auf Kontrolle und niedriger Fokus auf Prognosen: Effectuation
    3. Niedriger Fokus auf Kontrolle und Prognosen: Anpassung
    4. Hoher Fokus auf Prognosen und niedriger Fokus auf Kontrolle: Causation
17. Welche der im Folgenden genannten Begriffe ist kein Gestaltungsraum der Kontrolle?
    1. Kontrollziel
    2. Kontrollsubstitut
    3. Kontrolltechnologie
    4. Kontrollsubjekt
18. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie nicht zu?
    1. Kontrolle ist vor allem ein Vergleich von festgelegten Messgrößen.
    2. Kontrolle sollte als ein stetiger Prozess verstanden werden – bestehend aus einer Gegenüberstellung, Abweichungsanalyse und daraus abgeleiteten Maßnahmen.
    3. Kontrolle sollte im kybernetischen Verständnis zusammen mit Planung und der Ausführung einen Kreislauf bilden.
    4. Kontrolle sollte gleichermaßen alle Punkte beinhalten.
19. Welcher der folgenden Aussagen zur Nutzung von Koordinationsmechanismen stimmen Sie zu?
    1. Koordinationsmechanismen lassen sich in die drei Kategorien unterteilen: Unmittelbare Kommunikation, technokratische Kommunikation und persönliche Kommunikation.
    2. Unmittelbare Kommunikation kann vertikal oder horizontal durchgeführt werden.
    3. Technokratische Kommunikation ist personenorientiert und daher sehr persönlich.
    4. Unmittelbare Kommunikation nützt Programme und Pläne, technokratische Kommunikation eher Weisungen und Selbstabstimmung.
20. Das Verhältnis von Vorgesetzten und Mitarbeitern steht im Mittelpunkt der personellen Dimension des Managements. Welcher Aussage stimmen Sie hierbei zu?
    1. Die Bedürfnispyramide von Maslow zeigt, dass alle Menschen situationsunabhängig stets die gleichen Bedürfnisse erfüllen möchten.
    2. Schein unterteilt den Mensch in zwei Grundtypen: Den arbeitswilligen, disziplinierten Menschen (Theorie X) und den trägen, arbeitsscheuen Menschen (Theorie Y). Dies hat wichtige Implikationen für die Führung.
    3. Die Grundtypen nach Schein zeigen, dass Menschen primär auf monetäre Anreize reagieren. Soziale Bedürfnisse und Selbstmotivation spielen eine untergeordnete Rolle.
    4. Drei häufig angewendete Führungsstile sind Management by Exception, Delegation und Objectives.
21. Die maslowsche Bedürfnispyramide veranschaulicht eine Hierarchie der menschlichen Bedürfnisse. Welche Reihenfolge von der elementarsten beginnend ist zutreffend?
    1. Grundbedürfnisse, Sicherheit, soziale Zugehörigkeit, Wertschätzung und Bestätigung, Selbstverwirklichung
    2. Selbstverwirklichung, Wertschätzung und Bestätigung, Sicherheit, soziale Zugehörigkeit, Grundbedürfnisse
    3. Grundbedürfnisse, soziale Zugehörigkeit, Sicherheit, Wertschätzung und Bestätigung, Selbstverwirklichung
    4. Selbstverwirklichung, Wertschätzung und Bestätigung, soziale Zugehörigkeit, Sicherheit, Grundbedürfnisse
22. Führungsstile variieren von einer klaren Entscheidungskompetenz beim Vorgesetzten bis zu einer horizontalen Mitbestimmung. Welche Beschreibung von Führungsstilen ist nicht zutreffend?
    1. Bürokratisch
    2. Laissez faire
    3. Strikt
    4. Autoritär
23. Die Wertschöpfungskette ist ein hilfreiches Instrument der strategischen Planung. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie zu?
    1. Die Wertschöpfungskette wird in primäre, sekundäre und tertiäre Aktivitäten unterteilt.
    2. Zu den klassischen Primäraktivitäten, die Grundvoraussetzung für die Leistungserstellung sind, zählen die Unternehmensführung und das Rechnungswesen.
    3. Die Wertschöpfungskette hilft bei der Optimierung von Unternehmen: Welche Aktivitäten sollen selbst durchgeführt werden und welche ausgelagert werden, um den Gewinn zu steigern?
    4. Die Wertschöpfungskette hilft vor allem bei der Marktanalyse, um Kunden, Lieferanten und Wettbewerber besser zu verstehen.
24. Porter gibt mit seinen generischen Strategien Richtlinien für eine Positionierung von Unternehmen und/oder Produkten vor. Welche Aussage trifft nicht auf dieses Modell zu?
    1. Porter teilt das Wettbewerbsfeld in zwei Kategorien: Branchenweit und spezifische Segmente.
    2. Nach Porter kann ein Produkt oder Unternehmen nur erfolgreich sein, wenn es sich klar auf eine Positionierung konzentriert.
    3. Laut Porter schafft man sich einen Wettbewerbsvorteil durch Alleinstellungsmerkmale oder einen Kostenvorsprung.
    4. Um den Erfolg von Unternehmen oder Produkten zu maximieren, ist eine möglichst breite Streuung über das Wettbewerbsfeld und der Wettbewerbsvorteile erstrebenswert.
25. Die SWOT-Analyse ist ein umfassendes strategisches Planungstool. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie nicht zu?
    1. Die SWOT Analyse zeigt auf Basis Ihres Wettbewerbsfeldes und –vorteils, ob Unternehmen eher eine Differenzierungs-, Kostenführerschafts- oder Nischenstrategie durchführen sollten.
    2. Die SWOT-Analyse berücksichtigt interne und externe Faktoren.
    3. Die SWOT-Analyse hilft bei dem Verständnis von positiven und negativen Einflussfaktoren, die von innen und außen auf das Unternehmen wirken.
    4. SWOT steht für Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.
26. Was sollte man mit sogenannten „Question-Marks“ aus der BCG-Matrix machen?
27. Fördern
28. Ernten
29. Ausbauen
30. Abbauen
31. Welche der folgenden Aussagen zu der BCG-Matrix ist falsch?
32. Niedriges Marktwachstum & Hoher Marktanteil: Cash Cows
33. Hohes Marktwachstum & niedriger Marktanteil: Question-Marks
34. Hoher Marktanteil & niedriges Marktwachstum: Stars
35. Niedriges Marktwachstum & niedriger Marktanteil: Poor-Dogs
36. Welcher der folgenden Aussagen zur Branchenstruktur stimmen Sie nicht zu?
    1. Die Branchenstrukturanalyse lässt sich horizontal und vertikal betrachten. Horizontal sind Lieferanten und Abnehmer, vertikal neue Konkurrenten und Ersatzprodukte relevant. In der Mitte steht der bestehende Wettbewerb.
    2. Die Branchenstrukturanalyse wird auch „Porter’s Five Forces“ genannt.
    3. Die Analyse ist situationsspezifisch und kann sich im Zeitablauf ändern.
    4. Die Branchenstrukturanalyse zeigt die Kernkompetenzen eines Unternehmens.
37. Welches Schlagwort gehört nicht zu Porters Five Forces?
    1. Neue Konkurrenten
    2. Bestehender Wettbewerb
    3. Produktion
    4. Abnehmer